

Ist Personenwahrnehmung im Attributionsgeschehen abhängig vom Ort der Erhebung?

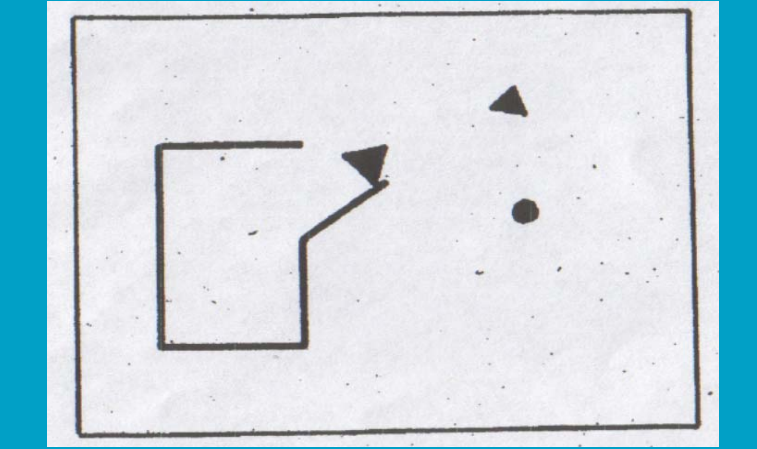


Abbildung 1: Bildschirmfoto des animierten Kurzfilms (Originalversuchsmaterial von Heider und Simmel)

Loredana Curci-Marino, Matthias Spörrle, Friedrich Försterling

Ludwig-Maximilians-Universität München

Kurzzusammenfassung

Als zentraler Befund der ersten Untersuchung der einflussreichen Arbeit von Heider und Simmel [Am. J. Psychol., 57, 243-59 (1944)] zeigte sich, dass bewegte geometrische Objekte ganz überwiegend als Lebewesen wahrgenommen werden und diese wiederum meist als Personen. Da die Originaluntersuchung, die am Smith College für Psychologie durchgeführt wurde, nur Frauen miteinbezog und die Ergebnisse keine genauen Angaben zur Häufigkeit personaler Kausalität beinhalten, werden zwei Replikationen durchgeführt, um die Befunde auf eine breiter generalisierbare Basis zu stellen. In Studie eins wird die Untersuchung unter Verwendung des Originalversuchsmaterials an einer technischen Hochschule an Nichtpsychologen durchgeführt. Es zeigt sich auch bei konservativer Analyse, dass geschlechtsunabhängig weniger als 35 % der Teilnehmenden die Objekte als Lebewesen beschreiben. Von denjenigen, die die Objekte als beseelt wahrnehmen, werden diese in 80 % der Fälle als Menschen bezeichnet. Um eine mögliche Erklärung dieser deutlichen Abweichungen von den Originalbefunden zu finden, wird Studie zwei in Entsprechung zur Originalarbeit an einem Institut für Psychologie ausschließlich an Psychologiestudierenden durchgeführt. Jedoch zeigen sich auch hier identische Befunde. Somit konnten in zwei Replikationen zentrale Befunde der klassischen Arbeit nicht repliziert werden. Die Verwendung einer selektiven Stichprobe in unterschiedlichen Umgebungen erklärt nicht die klassischen Resultate.

1. Einleitung - Theoretische Grundlagen

Fritz Heider gilt als Begründer der Attributionstheorie, die sich damit auseinandersetzt, welche kausalen Faktoren Menschen zur Erklärung von Effekten heranziehen. Im Rahmen dieser Forschung veröffentlichte er 1944 zusammen mit Marianne Simmel eine Untersuchung, die Aufschluss darüber geben sollte, welche Ursachen Menschen für wahrgenommene Bewegungsabläufe heranziehen. Zwei zentrale Ergebnisse dieser für die Attributionsforschung einflussreichen Studie können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Menschen interpretierten die geometrischen Figuren mehrheitlich als intentional handelnde Lebewesen
- Diese Lebewesen wiederum in der überwiegenden Zahl der Fälle als Menschen.

Diese Tendenz Menschen als potentielle Ursachen wahrzunehmen (persons as causes) wird seitdem als fester Bestandteil der attributionstheoretischen Annahmen gesehen. Nicht nur aufgrund der Zentralität dieses Untersuchungsbefundes sondern auch aufgrund folgender methodischer Einschränkungen erscheint eine Replikation sinnvoll: Die Untersuchung wurde an einem psychologischen Institut, an dem Fritz Heider lehrte, durchgeführt und zwar ausschließlich an weiblichen Studierenden. Es erschien hierbei denkbar, dass die Datenerhebung an Probanden, die mit den theoretischen Annahmen vertraut sind, im Umfeld einer psychologischen Forschungseinrichtung zumindest teilweise die Befunde verzerrt haben könnte. Zu diesem Zwecke wurde die Studie zuerst in einem anderen Setting als in der Originalstudie (siehe hierzu Curci-Marino, Spörrle, Hinterseer & Försterling, 2004), und anschließend im gleichen Umfeld repliziert.

2. Methode

Insgesamt nahmen 40 Personen, (15 Frauen und 25 Männer) zwischen 20 und 44 Jahren (Durchschnittsalter 24,3 Jahre) an der ersten Untersuchung, deren Bearbeitung jeweils etwa 10 Minuten in Anspruch nahm, teil. Die Erhebung fand am Institutsbereich für Informations- und Kommunikationstechnik an einer technischen Hochschule in Deutschland, ausschließlich an nicht Psychologiestudierenden statt. An der zweiten Untersuchung nahmen 35 Personen, (29 Frauen und 6 Männer) zwischen 19 und 47 Jahren (Durchschnittsalter 27,0 Jahre) teil und fand in Entsprechung zur Originalarbeit an einem Institut für Psychologie ausschließlich an Psychologiestudierenden statt. Den Probanden wurde das Originalversuchsmaterial von 1944 am Computerbildschirm gezeigt. Es handelt sich um einen animierten Kurzfilm in dem drei geometrische Figuren zu sehen sind: ein großes und ein kleines Dreieck und ein Kreis, die sich sowohl in unterschiedlichen Richtungen als auch mit unterschiedlicher Geschwindigkeit in beziehungsweise um ein Rechteck herum bewegen (siehe Abb. 1). Nachdem den Personen der Film zweimal vorgeführt wurde, erhielten diese die Anweisung, in freier Antwort aufzuschreiben, „was in dem Film passiert“ ist. Dieser Versuchsablauf ist identisch mit dem der klassischen Arbeit, die Richtigkeit der Übersetzung des Versuchsmaterials wurde durch Rückübersetzung sichergestellt.

Literatur:

Curci-Marino, L., Spörrle, M., Hinterseer, P. & Försterling, F. (2004). Zur Personenwahrnehmung im Attributionsgeschehen: Eine Replikation der klassischen Arbeit von Heider und Simmel (1944) [Abstract]. In D. Kerzel, V. Franz & K. Gegenfurtner (Hrsg.), Beiträge zur 46. Tagung experimentell arbeitender Psychologen (S. 56). Lengerich: Pabst Science Publishers.
Heider und Simmel (1944). An experimental study of apparent behavior. American Journal of Psychology, 57, 243-59

Fragestellungen

Das daraus resultierende Textmaterial wurde anhand folgender Fragestellungen ausgewertet:

- Sind Lebewesen bezeichnende Nomen verwendet worden? Die Auswertung erfolgte hierbei dahingehend konservativ, dass erstens auch entfernt (und nicht nur ausschließlich) auf den Menschen übertragbare Begriffe als solche Nomen klassifiziert wurden (z.B. Opfer, Angreifer) und dass zweitens auch bei nur einmaliger Nennung eines solchen Nomens, die gesamte Darstellung als Lebewesen beschreibende Darstellung gewertet wurde.
- Sind innere Zustände (z.B. Wut, Müdigkeit, Heiterkeit etc.) beschrieben? Wurden also Emotionen, Motivationen oder sonstige menschliche Regungen als Beschreibungen verwendet?

3. Ergebnisse

Zwischen beiden Erhebungen zeigten sich keine Unterschiede. Daher werden die Ergebnisse zusammengefasst dargestellt:

Der Film wurde durchschnittlich mit 107,3 Worten (mindestens mit 35 und höchstens mit 207 Worten) beschrieben.

Verwendung menschlicher Nomen: Von den 75 Versuchspersonen verwendeten 53 (70,3 %, $p < .05$) kein einziges Nomen, das Lebewesen bezeichnet, sondern stattdessen ausschließlich die geometrischen Bezeichnungen (siehe Tab.1). Von diesen 53 Probanden waren 21 (39,6 %) männlich und 32 weiblich (60,4 %). Somit wurden nur von 22 Personen (29,3 %) Lebewesen bezeichnende Nomen verwendet (siehe Tab. 2), von denen wiederum 17 Personen explizit von Menschen sprachen ($p < .10$).

Beschreibung innerer Zustände: Innere Zustände wurden von nur 19 Personen (25,3 %, $p < .001$) beschrieben. Davon waren 8 (42,1 %) männlich.

4. Fazit

	klassische Befunde	heutige Befunde	Vergleich mit Original
Verwendung beseelter Nomen	97,05%	29,3%	!
davon menschl. Nomen	"in most cases"	77,3%	bestätigt
Beschreibung innerer Zustände	23,9%	25,3%	bestätigt
Zusammenhängende Geschichte	55,9%	90,6%	!

5. Diskussion

- Die Ergebnisse aus der Originaluntersuchung konnten nicht vollständig repliziert werden: Selbst bei konservativer Auswertung sprachen weniger als 30% von intentional handelnden Lebewesen. Dies widerspricht den klassischen Befunden in klarer Weise.
- Im Einklang mit den klassischen Befunden ist demgegenüber das Ergebnis, dass wenn die Vorgänge mit Lebewesen beschrieben werden, diese mehrheitlich in über 75% dieser Fälle Menschen sind. Allerdings sind dies weniger als 25% der Gesamtstichprobe.
- Innere Zustände, die ein wesentliches Merkmal zur Beschreibung von Lebewesen darstellen, werden von nur etwa 25% der Fälle verwendet.
- Die Abweichung von den Befunden der Originalarbeit kann nicht durch den Erhebungsort oder die Stichprobenwahl erklärt werden und wird in weiteren Studien durch Veränderungen der Instruktionen untersucht.

Tabelle 1: Auflistung der verwendeten geometrischen Bezeichnungen über alle Versuchspersonen

Begriff	Häufigkeit
kl. Dreieck	208
gr. Dreieck	197
Rechteck	153
Kreis	114
Kugel	96
Viereck	73
Ball	61
Kasten	44
Raum	32
Quadrat	31
Zimmer	9
Punkt	5
Figuren	3
Quader	2
Fläche	2
Scheibe	1
Haus	1

Tabelle 2: Auflistung der verwendeten beseelten Nomen und Häufigkeiten ihrer Nennungen über alle Versuchspersonen (Anm.: Als menschlich klassifizierte Nomen sind blau markiert)

Begriff	Häufigkeit
Vater	13
Mann	12
Kind	11
Person	9
Freund	7
Tochter	7
Mutter	6
Frau	6
Mädchen	5
Eindringling	4
Junge	4
Partnerin	3
Paar	3
Mensch	3
Hausherr	2
Bösewicht	1
Feind	1
Verbündeter	1
Ruhestörer	1
Winzling	1
Opfer	1
Ankömmling	1
Jäger	1
Gesicht	1
Bewohner	1
Darsteller	1
Familie	1
Revier	1